

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Inserate 11 Sgr. die fünfgesaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

henden Pariser Deputirten hatten daher allen Grund, bei der bevorstehenden Abstimmung in der Nationalversammlung zu wünschen, daß sie und ihre Gesinnungsgeossen in der Minorität verbleiben!

(B. A. C.)

Kriegsnachrichten.

Aus den Hauptquartieren in Versailles, 26. Febr., erhält der „Staatsanzeiger“ folgenden Bericht:

Se. M. der Kaiser und König hatten des Königs von Württemberg Majestät bei Sr. gestrigen Abend erfolgten Ankunft durch den General-Adjutanten, General der Infanterie von Boyen, begrüßen lassen. Als der König von Württemberg sich heute morgen in das Große Haupt-Quartier begeben wollte, begegneten sich beide Fürsten, da der Kaiser eben auf dem Wege war, seinem Gelächten Bundesgenossen den ersten Besuch abzuflatten. Der König von Württemberg machte im Laufe des Vormittags, nach dem Gottesdienste, seinen Gegenbesuch. Nachmittags fand zu Ehren des hohen Gastes ein Galadiner in der Präsektur statt, an dem sämtliche Prinzen und Fürsten, die deutschen Minister und hohe Offiziere Theil nahmen.

Der Kaiser theilte vorgestern und gestern zahlreiche Audienzen. Unter Anderen wurden Major v. Bussow, vom 6. Thüringischen Inf.-Reg. Nr. 95, und Oberst v. Hymmen, Kommandeur des Garde-Fußaren-Regiments, sowie die Minister Graf Bray und Dr. Jolly empfangen. Sr. Majestät konferirten namentlich am 24. vielfach mit dem General Grafen v. Moltke und dem Geh. Rath Abelen, der die Ehre hatte, über den Fortgang der diplomatischen Verhandlungen Sr. Majestät Bericht abzustatten. General v. Bose, der beim Beginn des Krieges das Kommando des XI. Corps führte, nach der Schlacht von Wörth aber, wo er schwer verwundet wurde, die Truppe verlassen mußte, ist vorgestern hierher zurückgekehrt und hat sein Kommando wieder übernommen. Der General wurde gestern von Sr. Maj. empfangen, in Gemeinschaft mit ihm Generalleutnant v. Schachtmayer, der seit der Schlacht von Sedan, wo der erste interimistische Commandeur des XI. Corps, Generalleutnant v. Gredersdorf, den Feldtodes fand, mit der einstweiligen Führung des XI. Corps betraut gewesen war. Außerdem meldete sich an demselben Tage noch Sr. H. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin beim Kaiser. Die Herren Thiers und Jules Favre waren am Sonnabend, den 25., Mittags 2 Uhr, nach Versailles gekommen. Den Beratungen gemäß sollten die 15 Mitglieder der Friedenskommission noch am Abend des 15. zu einer Sitzung zusammenzutreten und aus den Händen des Chefs der Exekutive die Friedenspräliminarien zur Begutachtung entgegennehmen. Da aber die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Thiers sich bis zum frühen Abend ausstreckten, und der letztere erst um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Paris zurückkehrte, mußte die Sitzung der 15 Delegirten bis auf den nächsten Tag verschoben werden. Der Abschluß der Friedenspräliminarien, der für Sonntag, 26., Vormittags erwartet wurde, verzögerte sich demnach um einige Stunden. Das Document wurde Sr. Maj. zwischen 4 und 5 Uhr zur Unrichtigst vorgelegt. Sr. K. H. H. der Kronprinz empfing eine Abschrift des Documents noch am heutigen Abend, nachdem Bismarck dieselbe von dem Diner bei Sr. Majestät in sein Hauptquartier zurückgekehrt. Die Frage wegen des Einzuges der deutschen Truppen in Paris ist gleichzeitig mit der Auserkennung der Friedenspräliminarien entschieden worden. Die deutschen Truppen werden bis zur Stärke von 30,000 Mann inen durch Demarkation näher bezeichneten Theil von Paris besetzen. Die Demarkationslinie läuft zwischen der Seine und der Rue du Faubourg St. Honoré, in ihrem Abschnitte von der Place de la Concorde bis zum Quai des Termes. Die französischen Truppen, die in Paris sind, werden auf das linke Seineufer zurückgezogen, und es darf Niemand die von den deutschen Truppen besetzten Stadttheile in Waffen oder Uniform betreten. Ein Erlaß Picard's, Ministers des Innern, wird der Bevölkerung von Paris morgen die Mittheilung bringen, daß der Einzug der Deutschen am 1. März, Vormittags 10 Uhr stattfindet, und daß die Okkupation ihr Ende erreicht, sobald die Nationalversammlung in Bordeaux die Präliminarien angenommen haben wird.

Es ist unmöglich, auf alle die ungerechten Beschuldigungen, welche Frankreichs wegen der materiellen Schädigung, die Paris und seine Nachbarkarte während der Belagerung erlitten mußten, erhoben werden, im Einzelnen zu antworten. Niemand, der mit den Gehehen der Kriegsführung nur einigermaßen vertraut ist, kann sich darüber täuschen, daß die Verheerung, welche der Krieg über die Hauptstadt und ihre reiche Umgebung verhängt hat, selbst bei der größten Humanität der deutschen Führer nicht verhütet werden konnte, und daß die an sich beklagenswerthen Verluste des privaten der öffentlichen Eigenthums bei weitem weniger der Schuld des Angreifers als der des Vertheidigers, der einen nutzlosen Widerstand übermäßig verlängerte, beizumessen sind. Leider kann von der Gefäßigkeit, in der natürlich die Presse des besiegten Landes verhardt, weder jetzt, noch, wie es scheint, auch künftig eine leidenschaftslose Beurtheilung dieses Gegenstandes erwartet werden. Der deutschen Presse*) bleibt bei solcher Lage der Dinge nichts übrig, als auf einige Fälle hinzuweisen, wo die genaueste und gewissenhafteste Untersuchung d. s. Thatbestandes über die irthümlichen Auffassungen der Franzosen keinen Zweifel lassen. Einer dieser Fälle, nach amtlicher Darstellung (die nicht amtliche Darstellung eines unabhängigen Sources pflegt in diesen Fällen mehr werth zu sein! — Red. d. Vof. 3.) mittheilt, ist der folgende: Am 13. Februar richteten von Paris, aus einige Einwohner der zum Distrikt von Ghoisy le Roy gehörigen Kommune Thiais eine Beschwerde an das Oberkommando der III. Armee, die sich darüber ausließ, daß während der Zernirung von Paris die Gräber auf dem Kirchhof der genannten Gemeinde von ruchloser Hand zerstört worden seien. Man habe die Grabhügel geöffnet, die Särge umgestürzt, die Gebeine überall hin verstreut. Das Kommando des VI. Corps, das die Stellungen von Thiais und Ghoisy innehatte, wurde auf Grund dieses Schreibens zu Darstellung der thatächlichen Verhältnisse aufgefordert. Die amtlichen Mittheilungen, die in Folge dessen einliefen, ergaben zunächst, daß der Kirchhof von Thiais, der an der vorpringenden Nordwestecke des Dorfes gelegen ist, aus fortifikatorischen Gründen seit dem Beginn der Zernirung in das Bereich der Defensivanlagen hineingezogen werden mußte. Es wurden Scharen in die Kirchhofsmauer gebrochen, Gassaudagen errichtet, Bankets aufgeschüttet, tiefe Gräben zum Schutz gegen Granatfeuer gezogen und, um Wädhne anzulegen, ein Theil der Bäume gefällt. Auf diese unbedingt nothwendigen Anlagen beschränkten sich die Veränderungen, welche die Belagerungstruppe auf dem Begräbnisplatz der Gemeinde Thiais vorgenommen hat. Der Feind konnte natürlich die diesseitige Vertheidigungsstellung und richtete auf sie sein Granatfeuer, das an vielen Tagen, beifalls während des Geschehes vom 30. September, im höchsten Maße intensiv war. Das massenhafte Einschlagen feindlicher Geschosse mußte den Boden des Friedhofes an vielen Stellen aufreißen, die Grabdenkmäler beschädigen, den Zustand der Gräber selbst verderben. Konnte doch für eine Phase der Belagerungskämpfe von Paris die Erde vom 28. bis 30. November, beinahe werden, daß nicht weniger als 5—6000 G anaten auf das Terrain von Ghoisy und Thiais niederkamen. Bei alledem war der Kirchhof von Thiais, als ihn die deutschen Posten nach dem 28. Januar verließen, keineswegs in der Weise verwüstet und entheiligt, wie der französische Bericht dies

*) Wäre nur die deutsche Presse im Feldlager genügend vertreten! Das Zeugniß der Offiziosen wird hier wenig helfen — Red. d. Pos. 3.

angiebt. Seit jener Zeit haben die Zugänge dem in seine Besitzungen zurückströmenden französischen Publikum offen gestanden, und es bleibt nur anzunehmen, daß Muthwillen oder Habgier den schlechteren Theil der Rückkehrenden zu Handlungen verleitet, welche Disziplin und Ehrfurcht des deutschen Soldaten mit Entrüstung von sich abweisen. Wenn die durch das Bombardement beschädigten Gräber von den Franzosen nachträglich geöffnet, Beigname beraubt wurden, so ist dies eine Thatfache, die leider kein allzu großes Befremden erwecken kann. Jeder, der in diesen Tagen des Waffenstillstandes Gelegenheit gehabt hat, die Umgebungen von Paris zu durchschweifen, konnte sich überzeugen, daß Massen arbeitelosen Gefindels sich in den verlassenen Ortschaften ansässig gemacht haben, die Trümmerstätten durchsuchen und was irgend Wirth hat, als Raub mit sich forschleppen. Die besseren Zeitungen von Paris sind längst auf diesen Punkt aufmerksam geworden und führen über das Unwesen dieser Paroideute bittere Klage.

Der „Moniteur“ für das Generalgouvernement Lothringen veröffentlicht folgende amtliche Depesche: „Die Friedenspräliminarien sind am 26 Februar unterzeichnet worden. Der Waffenstillstand ist bis zum 12. März verlängert. Falls am 3. März die interessirten Theile nicht zu einem Abkommen gelangt sind, können die Feindseligkeiten am 6. März wieder beginnen.“

Auch die in Paris angekündigte Proklamation Picards bestätigt, daß der Waffenstillstand am 26. Februar auf vierzehn Tage, also bis zum 12. März verlängert wurde. Er konnte aber am 3. schon gekündigt werden, worauf die Feindseligkeiten am 6. hätten wieder beginnen können.

Was die Einmischung Englands in die Friedensverhandlungen anbelangt, so meldet ein londoner Telegramm aus Paris vom 27. Februar: Am Freitag Abend bot die englische Regierung nach einer Konferenz mit dem französischen Botschafter in London, auf telegraphischem Wege, durch Herrn Odo Russell, in Versailles ihre guten Dienste zu Gunsten Frankreichs an und nicht gänzlich ohne Resultat. Die Beschränkung der preussischen militärischen Demonstration auf die Avenue von der Barrière de l'Etoile bis zum Place de la Concorde soll, wie es heisst, den Bemühungen der englischen Regierung zu verdanken sein.

Auch die Schweiz soll sich zu Vorstellungen betreffs der Friedensbedingungen veranlaßt gefunden haben. Die „N. Z. Z.“ und das „Genf. T.“ enthalten folgende Mittheilung:

Auf die Kriegsbesorgnisse folgen nun die Sorgen, welche die Gestaltung des Friedens mit sich bringt. Dieser soll, wie man sagt, nur abgeschlossen werden, wenn Frankreich in die Abtretung eines Theils seines Gebietes, namentlich des Elsaßes, an Deutschland einwilligt. Nun beschäftigt diese Eventualität lebhaft zwei unserer Kantone, welche, wenn sie eintreten, plötzlich die Gebietsverhältnisse, in denen sie bisher gelebt, zu ihrem Nachtheil verändert sehen. Durch die Vereinigung des Elsaßes mit Deutschland würde Basel jeder direkten Verbindung mit Frankreich beraubt und würde dadurch einen Theil der Handelsvortheile verlieren, welche ihm heute seine geographische Lage sichert. Bern würde sich, wenn auch in minderm Grade, in demselben Falle befinden, da es auch nur über deutsches Gebiet für seine Zurabgaben den Anschluß an die französischen Unten finden könnte. Die Regierungen beider Kantone haben dem Bundesrathe Miththeilung von ihren Befürchtungen gemacht und haben ihn ersucht, zu untersuchen, ob es nicht vorkommenden Falls zweckmäßig erseine, die Aufmerksamkeit der beiden Hauptparteien auf diesen Punkt zu lenken und sie anzugehen, in ihren Anordnungen den schweizerischen Interessen Rechnung tragen zu wollen. So in die Lage versetzt, eine Frage zu prüfen, die schon vor einigen Monaten von der Presse aufgeworfen wurde, hat sie der Bundesrath nach reiflichen Überlegungen in dem von den Kantonsregierungen angeordneten Sinne gelöst. Er hat seinen Gesandten in Paris, Herrn Kern, beauftragt, kompetenten Preis den schweizerischen Gesichtspunkt zu erörtern, der sich in Folgendem resumiren läßt: In erster Linie Erhaltung des territorialen Status quo, als die gründlichste Lösung nicht nur für den schweizerischen, sondern auch für die europäischen Interessen und für die Befestigung des Friedens; in zweiter Linie und für den Fall, in dem die Union des Elsaßes definitiv beschlossen wäre, zu verlangen, daß im Friedensvertrag die Interessen der Schweiz vorbehalten werden. Wenn ich recht unterrichtet bin, sind die ersten Schritte von Herrn Kern bereits geschritten und haben wenigstens von französischer Seite eine günstige Aufnahme gefunden."

Die Kriegskostenentschädigung von 5 Milliarden — schreibt das „Journal des Debats“ — soll in drei Jahren bezahlt werden. Die erste Rate soll am 1. April entrichtet werden. Bis zur Tilgung der Schuld würden 50,000 Preußen die Champagne besetzt halten, aber ohne das Recht zu Requisitionen. Die französische Regierung würde die Verpflegung dieser Okkupationsarmee zu tragen haben. Im Fall die Bezahlung der festgestellten Rate früher erfolgt, würden die Preußen sofort die Champagne räumen.

General v. Treskow hat am 18. Februar aus Belfort folgenden Corpsbefehl an die Truppen des bisherigen Belagerungscorps gerichtet:

Ich sage den Herren Generalen, Offizieren, Mannschaften meinen aufrichtigen Dank für die Hingebung und Ausdauer, womit sie sich der Lösung der von Sr. Maj. dem Kaiser uns gestellten Aufgabe hingeben. Es ist eine schwere Zeit, die wir vor den Mauern Belforts durchlebt, reich an Gefahren, Strapazen und Entbehrungen, aber auch reich an glücklichen Erfolgen. Eine kleine Schaar von 8000 Streikern, die aber durch ihr rasches, kühnes Draufloskämpfen dem Gegner als ein Corps von 60 - 100,000 Mann erschienen, überlebte in schnellstem Französisch der Ober-Elas, verjagte einen elfach stärkeren Feind, und 17,000 französischen Soldaten ließen sich von uns in das stolze Belfort einschließen. Wochen hindurch habt Ihr Euch mühselos beschließen lassen, und trotz sein so mächtigen Artilleriefeuers gehalten. Ihr seine überlegene Infanterie überall zurück, wenn er sich wieder einen Ausweg bahnen wollte. Monate hindurch habt Ihr nicht nur den Feind in Belfort festgehalten, sondern auch dem kaum einen Tagemarsch von uns entfernten Gones einen Theil des Doubs so imponiert, daß sich nicht getraute, es zum entscheidenden Kampfe kommen zu lassen, und so spärlich der Feind in großen Massen sich zusammenzog, da habt Ihr ihn in kleinen Abtheilungen tollkühn angegriffen, ihn so in Respekt gehalten, daß er bis zum Entsetzen unseres Armee-Corps es nicht wagte, sich uns zu nähern. Gux Kleib, Gux Bemühungen richteten die Positionen ein, wodurch Sr. Gux Herren v. Berder Ihr Euch theilweise mitthilung, während anderen den Belagerten zwangen, in der Festung zu bleiben. Treu habt Ihr in jenen Tagen meinem Befehl: „Keiner verläßt seinen Posten, es mag geschehen wie es wolle“, folgend, in dem Augenblicke ausgehalten, wo der

**Annoucen-
Annahme-Bureau:**
In Posen
außer in der Expedition
bei Krysinski (C. H. Mirci & Co.)
Breitenstraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt-u. Friedbrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn J. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. I. Danke & Co.

**Annoncen-
Annahme-Bureau:**
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen;
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel.
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Relemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: **Emil Habath.**

Berlin, 2. März. Se. M. der König haben Allernädigt gerucht:
dem Stadtgerichtsrath Friedrich zu Berlin, dem Vergrath Paul zu
Malapane in Oberpfaffen und dem Postrath o. D. Sautz zu Dresden
den Nothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife; dem Major u. Kompagnie-
Chef v. Lewitzki im Berliner Invaliden-Batalillon den Rtl. Kronenorden
3. Kl.; dem Lazareth-Fispektor o. D. Thomas zu Tauer, derzeitigem
Helfvertretenden Ober-Arzt des Lazareth-Fispektor zu Polnisch-Eissa den Rtl.
Kronenorden 4. Klasse; dem früheren Lehrer, j. hizen Stills-Rendanten
Keller zu Aachen den Adler der 4. Kl. des Rtl. Hausordns von Ehren-
kollern; sowie dem Obersten z. D. v. Krohn, Kommandeur des 4. kombi-
nirten Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24/64, dem Unteroftizier
Rothd vom Grenadier-Regiment Konprinz (l. Preussischen) Nr. 1, dem
Unteroftizier Höber vom 8. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz
Friedrich Karl von Pr. uhen). dem Füßler Karl Krüger vom Grenadier-
Regiment Königl. Friedrich Wilhelm IV. (l. Pommerscher) Nr. 2 und dem
Matrosen II. Klasse Biscamp von der Flakung Sr. Majestät Panzer-
fregatte „König Wilhlm“ die Reittangensmedaille am Bande zu verleihen; den
Ober-Gerichts-Direktor Albrecht in Verden zum Präsidenten des Appell-
Gerichts in Greifswald; und den als Deputations-Direkt nach Rathenow
bezeichneten Gerichtsrath Gerloff in Prenzlau zum Rechtsgerichtsrath zu
ernennen; sowie dem Architekten in Paris, Junt, den Charakter als Bauvath
zu verleihen.

Der konzeffionirte Markfcheider Sievers zu Dortmund ift zum Ober-Bergamts-Markfcheider bei dem Ober-Bergamte dafelbft ernannt worden.

Der Kalkulator bei der Tabakfabrikstempel-Verwaltung, Thiele, ist zum Geheimen expedirenden Sekretäre und Kalkulator im Finanz-Ministerium ernannt.

Die deutschen Truppen in Paris.

Am 1. März hat der Einmarsch der dazu bestimmten deutschen Truppen in Paris stattgefunden; sie haben die Stadttheile zu beiden Seiten der Champs Elysées einerseits bis zur Seine, andererseits bis zum Faubourg St. Honoré und bis nach dem Innern zu bis zur Place de la Concorde besetzt und werden dieselben so lange besetzt halten, bis die National-Versammlung zu Bordeaux den Friedensvertrag ratifizirt haben wird. Es ist bei allen vorangegangenen Unterhandlungen das Bemühen der französischen Unterhändler gewesen, die vermeintliche „Schmach“ einer solchen Besetzung von der französischen Hauptstadt fernzuhalt. n. Wie Frankreich, Hr. Sales Favre zufolge, eine ganz anders geartete Ehre als alle übrigen Länder besitzt, so scheint auch die „heilige Stadt Paris“ eine ganz besondere Ehre und demgemäß eine ganz ausnahmssweise Behandlung für sich in Anspruch zu nehmen. Dieser hohlen Annahme mußte von deutscher Seite ein Ende gemacht werden. Es ist wohl noch niemals in der Geschichte dagewesen, daß die Bevölkerung eines festen Platzes, nachdem seine Forts durch Kapitulation in die Hände des Feindes übergegangen, seine Wälle besarmt, seine Besatzungstruppen bis auf einen kleinen Theil als Kriegsgefangene internirt waren, sich in so frühen Beschimpfungen des siegreichen Feindes ergangen hat, wie die Bevölkerung von Paris seit der Kapitulation vom 28. Januar sich herausnahm. Tag für Tag wurden in den pariser Zeitungen die deutschen Truppen als eine Horde von Spitzbuben und Gurgelabschneidern dargestellt, welche, begünstigt durch ihre überlegene Zahl und durch außerordentliche Glückszufälle, des edlen Frankreichs Herr geworden seien; bei den Franzosen sei der Ruhm dieses Krieges, bei den Deutschen die Schmach, ihr Siegerecht in der empörendsten Weise gemißbraucht zu haben u. c. Dieses ist dieselbe Presse, welche im Sommer v. J. die französische Nation zur Kriegsfurie entflammte und die Loosung: „A Berlin!“ ausheilte, welche dem Auswurf der afrikanischen Bevölkerungen, die blonden Frauen Deutschlands“ als Siegeslohn beigab; welche darauf, als die französische Sache unterlag, alle Schuld an dem nationalen Unglück Frankreichs dem Kaiser Napoleon aufbürdete und dagegen die französische Republik als den letzten Hort des Friedens, als eine wahre Mutter der Nationen pries, und welche jetzt, wo der Frieden so gut wie gesichert ist, den siegreichen, vor ihren Thoren lagernden Feind mit den unvorstelligsten Beschimpfungen überschüttet, obwohl derselbe gegen Paris eine Großmuth geübt hat, welche von den Franzosen, so oft sie in Deutschland Krieg führten, noch niemals bezweifelt worden ist. Die französische Nation dürfte, wenn sie auch in Zukunft von Paris her ihre politische Leitung sich ausdängen läßt, noch sehr schlimme Erfahrungen machen; doch können wir andererseits darin Nichts ändern, wohl aber mußte der Pariser Bevölkerung auf handgreifliche Weise zu Gemüthe geführt werden, daß Paris eine Stadt ist, welche sich in Feindesgewalt befindet und die Hand des Feindes zu fühlen hat, sobald sie sich durch ihre Haltung einer Züchtigung bedürftig zeigt. Durch die Besetzung eines Theiles von Paris und durch die Bezeugung einiger geschichtlichen Aetie innerhalb seiner Wälle wird jeder französischen Mythenbildung über den Verlauf dieses Krieges vorgebeugt; Paris hat deutsche Truppen innerhalb seiner Wälle als Sieger weilen gesehen; sie haben durch die Avenue de la Grande Armée und den Arc de Triomphe ihren Einzug gehalten und sie werden Paris erst wieder verlassen, nachdem die Friedenspräliminarien durch die Zustimmung der französischen Nationalversammlung ratifizirt worden sind, so daß die Besetzung eines Theiles von Paris gleichzeitig auch ein Unterpfand für das baldige Zustandekommen des Friedens selber gewesen sein wird. Würde wider alles Erwarten die Nationalversammlung ihre Zustimmung nicht ertheilt haben, so würde auf Paris zuerst der Kriegszustand in seiner ganzen Schwere gelastet haben. Die für den „Krieg bis zum Aeupsersten“ sich ausgespre-

Feind unmittelbar in Eurem Rücken sich mit den übrigen Truppen des Corps schlug. In täglichen Gefechten habt Ihr Euch als brave Soldaten bewährt. Ihr habt ihm Schritt vor Schritt das Terrain abgerungen vor dieser unannehmbaren Festung, Ihr habt hierbei nicht Stunden, sondern Tage lang den Kampf mit einem überlegenen Feind ausgehalten, Ihr habt den Ruhm, nicht nur Velfort erobert, sondern auch schon wieder es freigelegt gegen die Franzosen vertheidigt zu haben. Mit einer seltenen Hingebung habt Ihr die Batterien und Batterien erbaut, in ihnen ausgehalten, wenn nicht nur der Feind, sondern auch die Elemente gegen Euch kämpften, und nur der, der Euch dort, wie ich, festhielt, aushalten, arbeiten gesehen hat, vermag zu ermessen, was Ihr geleistet. An Euren Kämpfen werden dereinst junge Soldaten den Krieg studiren, sie werden bewundern, was Ihr gethan und wenn sich nun so an uns der Spruch bewährt: „Der Muthige besiegt die Welt“, so wollen wir darüber doch nicht vergessen, wie Gott uns unaussprechlich gnädig gewesen, wie er uns so oft in großen Gefahren geschützt, unsere Gegner häufig geblendet, unsern vielfach verwegenen Handel einen besondern Erfolg geschenkt hat. Wir haben den schönsten Lohn für den Soldaten, die Zufriedenheit unsern Kriegsherrn uns erworben; wir haben das stolze Bewußtsein, durch unsere Thaten dem Vaterlande einen großen Dienst geleistet zu haben, wir, die wir uns Alle hier aus den verschiedenen deutschen Gauen zusammengefunden, haben das Glück gehabt, seit Jahrhunderten einmal wieder im Kriegslager das Bild treuer deutscher Einigkeit zu sehen. Denen, die aus meinem Befehl scheiden, sage ich ein herzliches Lebewohl, wünsche uns Allen, daß dem Vaterlande Friede werde; wenn aber der Allmächtige es anders beschloß, so uns auch mit seinem Segen ferner nahe bleibe, Seine Majestät der Kaiser beim Wiederausbruch der Feindseligkeiten uns auf einen gleich gefährlichen und ehrenvollen Posten stellen möge. Der Kommandeur des Belagerungskorps vor Velfort. v. Tresckow, General-Lieutenant.

Deutschland.

△ **Berlin, 2. März.** Man begegnet in verschiedenen Blättern der Auffassung, daß in dem von der Nationalversammlung zu Bordeaux nunmehr genehmigten Gesetzentwurf über den Friedensschluß der ganze Text der Friedenspräliminarien enthalten sei. Die „Nat.-Ztg.“ knüpft daran die Bemerkung, daß für die Verhandlungen über den definitiven Frieden noch Vieles zu thun übrig sei; so wäre die Bestimmung über das abzutretende Gebiet Frankreichs noch sehr allgemein und vieldeutig. Dem gegenüber ist zu konstatiren, daß die der französischen Nationalversammlung gemachte Vorlage nur einen kurzen Auszug aus den Friedenspräliminarien enthält, daß diese in weit ausführlicherer und detaillirter Fassung existiren, und daß in demselben namentlich auch die künftige Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bereits genau gezeichnet ist. — Nicht geringes Aufsehen in der diplomatischen Welt wird wohl der heute in den Morgenblättern mitgetheilte Depeschwechsel zwischen den Kaisern von Deutschland und von Rußland machen, da die darin angewendete Form über die in der diplomatischen und höfischen Sprache übliche hinausgeht. Es galt hier aber, öffentlich die nahen Beziehungen zu konstatiren, welche zwischen Preußen und Rußland bestehen und denen wir zu verdanken haben, daß in Folge der standhaft den deutschen Interessen zugewandte Haltung Rußlands eine Neutralitätsliga der europäischen Mächte, die einer Koalition gegen Deutschland gleich gekommen wäre, vereitelt worden ist. Die Depesche des deutschen Kaisers ist daher an ganz Europa gerichtet, wird aber vorzugsweise in England, dessen Krämperspolitik noch immer bemüht ist, Deutschland um die Früchte seiner Siege zu bringen, nicht mißverstanden werden.

△ **Berlin, 2. März.** Der neulich an den Bundesrath gelangte Antrag Württembergs bezüglich der Einführung des Wechselstempelsteuer-Gesetzes bezweckt eine Bezeichnung derjenigen Orte im Königreich Württemberg festzustellen, welche nachdem das gedachte Gesetz seit Anfang dieses Jahres auf Württemberg ausgedehnt ist, mit Rücksicht auf die Stempelfreiheit der Platzanweisungen je als ein Platz zu betrachten sind. Es soll dies namentlich der Fall sein bei Stuttgart und Kanstatt; bei Reutlingen, Pfullingen, Unterhausen, Beringen und Wannweil; endlich bei Heidenheim und Merzstätt. — Der Bundeskanzler hatte unter dem 8. Februar ein Schreiben an den Rechnungsausschuß gerichtet, worin aus Billigkeitsgründen empfohlen wird, daß bei Festsetzung der Umzugskostenvergütung an die im verfloßenen Jahre beim Bundes-Oberhandelsgericht angestellten Beamten entgegen den vorliegenden Bestimmungen Umzugskosten gewährt werden, auch wenn mit der Verlegung eine Einkommensverbesserung verbunden ist, durch deren halbjährigen Betrag die tarifmäßige Vergütung gedeckt wird, u. von der tarifmäßigen Vergütungssumme die Hälfte der Einkommensverbesserung abzuziehen wäre. Der Ausschuß empfiehlt diesem Wunsche zu entsprechen. — Mit den Nachrichten über den Abschluß des Friedens geht es den Berlinern recht eigenhümlich. Ihre Festvorbereitungen sollen nun schon zum zweiten Male vertagt werden. Am Mon-

tag bei der ersten Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien blieb man mit der Illumination auf halbem Wege stehen. Heute Morgen verbreitete das Telegramm von der Zustimmung der französischen Nationalversammlung zu den Friedenspräliminarien einen unbeschreiblichen Jubel. Die Schulen wurden sofort geschlossen; die Schüler und ihre Lehrer zogen unter Voraustragung von Fahnen durch die Straßen; von den Zinnen des Rathhauses wurden Choräle und Nationallieder herabgeblasen, und in der ganzen Stadt bemerkte man an öffentlichen, sowie an den meisten Privathäusern Vorbereitungen zu einer Illumination; da erschien am Nachmittag eine Bekanntmachung des Polizei-Präsidenten, welche die Bürgerschaft aufforderte, die Erleuchtung bis morgen zu vertagen, und das Eintreffen der offiziellen Depesche über den Abschluß des Friedens abzuwarten. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn die Bezeichnung an das Publikum beherzigt würde, das Schießen in den Straßen zu unterlassen. Es ist damit bisher hier ein unglaublicher Unfug getrieben worden, der in vielen Fällen bereits zu klagenwerthem Unglück geführt hat. — Wie man hört, ist während der letzten Woche bereits, seitdem das Ende des Krieges abzusehen war, der Demobilisierungsplan ausgearbeitet und Alls festgestellt worden, was im gegebenen Falle für eine rasche und praktische Zurückbeförderung der Truppen und des Kriegsmaterials erforderlich ist, so daß die umfangreiche Arbeit mit dem Friedensschlusse bereits erledigt ist. — Hinsichtlich der Verwendung der Kriegsentwöhnung verläutet, daß dieselbe zunächst die eigentlichen Kriegskosten decken und hinreichen wird, um auch die Ergänzung und Vervollständigung der Heeresausrüstung zu bewirken. Man glaubt, daß wenn man nun auch noch, wie wir neulich gemeldet haben, einen Theil für die Invaliden-Bersorgungen anwenden und andererseits eine Summe für die ganz bestimmt in Aussicht genommene Erweiterung der Marine absetzt, immerhin noch die im letzten Landtage so lebhaft gewünschte Entschädigung der Gemeinden und Kreise ermöglicht werden wird.

△ **Berlin, 2. März.** [Militärische Freizügigkeit. Die französische Armee.] Die militärische Freizügigkeit ist bei der neuen Begründung der württembergischen und badischen Militärverhältnisse nach der veröffentlichten Erklärung beider Staaten mit übernommen worden. Es ist in beiden Fällen die Berechtigung der Dienstleistung bei den Truppenkörpern derjenigen deutschen Staaten, in welchem der Betreffende zur Zeit seinen Wohnort genommen hat, sogar auf die Reservisten und Landwehrlente ausgedehnt worden, und verläutet, daß das gleiche Verhalten, wenn nicht durch ausdrückliche Gesetzesbestimmung, doch durch Ausübung der Praxis in allen denjenigen Staaten eine Anwendung finden werde, welche dieser Vereinbarung bisher überhaupt beigetreten sind. Für Hessen ist dies bereits ausdrücklich bekannt gemacht worden. Zur Zeit sind in Hinsicht des Zutritts zu dieser gegenseitigen Vereinbarung nur noch Bayern und Sachsen im Rückstand, und bleibt der Ausfluß dieses letzten Staats wohl ebenfalls zu erwarten. Die Gemeinsamkeit der höheren deutschen Militär-Lehranstalten gilt gleicherweise für die zuvor angeführten Staaten. Wie Bayern sich namentlich in Bezug auf die Abkommandirung seiner Offiziere zu der Kriegsakademie in Berlin, und zu dem großen, jetzt deutschen Generalstabe verhalten wird, erhellt noch nicht. Alle höheren Militär-Lehranstalten müssen durch den Zuwachs der badischen und württembergischen Heerekräfte eine abermalige entsprechende Erweiterung erfahren, welcher mit dem Zutritt Bayerns im noch weit umfassenderen Maße erforderlich sein würde. Die mannigfachen Abweichungen, welche innerhalb der deutschen Landesmacht namentlich für Bayern, und theilweise auch für Sachsen noch beibehalten worden sind, wälten hingegen für die deutsche Marine nicht ob. Auch für diese erscheint es jedoch noch zweifelhaft, ob Bayern für dieselbe mit rekrutiren wird. Es gilt dies namentlich für die mit dem Maschinendienst vertrauten Leute, welche nach der für Norddeutschland gültigen und dementsprechend ist auch auf Baden, ganz Hessen und Württemberg übertragenen Bestimmung vorzugsweise für den Marinendienst herangezogen werden sollen. Das Budget der Marine wird ungewisselhaft fernerhin ein allgemeines deutsches sein, und würde für dasselbe im Verhältnisse der Bevölkerung der hinzutretenden neuen Staaten eine Erhöhung im Ordinarium um mehr als ein Viertel des bisherigen Betrages bedingt erscheinen. Anzuerkennen bleibt zunächst, daß mit der eingetretenen Aenderung das bisherige Verhältniß aufgehört hat,

wonach durch den Zollverein die süddeutschen Staaten an dem Vortheile einer deutschen Seemacht vollen Theil nahmen, ohne doch zu den Lasten der Erhaltung und Vermehrung derselben beizutragen. Bei den Marine-Lehranstalten liegt es außerdem schon in den Verhältnissen begründet, daß dieselben allen deutschen Staaten gemeinsam sein werden. — Frankreich wird sich in der eigenthümlichen Lage befinden, mit dem Friedensschlusse und der Rückkehr der Gefangenen und Internirten eine der Regimenterzahl noch mindestens dreifach so große Armee als zu Beginn des Krieges zu besitzen. Es sind zu den 115 Infanterie-Regimentern der kaiserlich-französischen Armee zunächst 120 Regimenter Moblots, wie in Paris allein 38 Marsch-Regimenter der Garde und Linien hinzugetreten, deren Zahl in ganz Frankreich schließlich die Nr. 100 ebenfalls noch überschritten hat. Daneben aber sind noch neue Linien, wie provisorische Regimenter, Legionen und Marschregimenter der mobilisirten Nationalgarde, Freischaren-Legionen, neue Marine-Regimenter, wie noch eine Menge anderer neuer Truppenkörper errichtet worden, und hat zu allem Ueberflusse noch ein vielfacher Benennungsaustausch oder eine Uebertragung anderer Benennungen auf dieselben Truppentheile stattgefunden, so daß es wahrscheinlich dem französischen Kriegsministerium selber schwer werden dürfte, sich in diesem Wirrsal zurecht zu finden. Keiner dieser Truppentheile befindet sich dabei bisher aufgelöst, und gilt dies gleicherweise für die gefangenen Regimenter, wie für die erst neu errichteten und selbst für die kaum noch bestehenden Marschregimenter der mobilisirten Nationalgarde. Auch ist nach französischer Anschauung die Auflösung eines Truppenkörpers mit dessen Gefangenennahme fastwegs verbunden. Um auch nur einige Ordnung in dieses Chaos zu bringen, erscheint jedoch eine Neuorganisation der Armee nach vorausgegangener Reduktion der bestehenden Regimenter nahezu als das einzig mögliche Verfahren, und soll dasselbe bekanntlich ja auch ins Auge gefaßt worden sein. Dar ist dürfte die französische Armee, die gefangenen und internirten Truppenkörper dabei eingerechnet, nahe an, wo nicht noch über 400 Regimenter besitzen. Ueber den Umfang und die Grundsätze der neuen Heersorganisation gehen die Anschauungen und Meinungen noch weit auseinander, und dürfen die bisherigen Mittheilungen darüber keinesfalls für mehr als Einzelaussagen geendet werden. Auch würde dieses schwierige Werk doch unbedingt die genaueste Ermittlung und eine nach allen Beziehungen gereifte Beschlußfassung voraussetzen. Auffällig jedoch erscheint, daß dem Uebergang des französischen Wehrwesens zum reinen Milizsystem von keiner der französischen Parteien, auch selbst nicht von der fortgeschrittensten republikanischen Partei, das Wort geredet wird, und daß selbst der vor dem Kriege, namentlich Seitens dieser letzten Partei so beliebte Hinweis auf die schweizer und amerikanische Wehrverfassung seine frühere Zugkraft gegenwärtig ganz eingebüßt zu haben scheint.

— Die Adressen der schlesischen Genossenschaft der Johanner-Maltser und des schlesischen katholischen Adels, so wie der rheinisch-westfälischen Genossenschaft der Johanner-Maltser und des rheinisch-westfälischen katholischen Adels zu Gunsten des h. Vaters wurden am 8. d. M. in Versailles Sr. Maj. dem Kaiser von einer Deputation überreicht; erstere durch den Herzog von Ratibor, letztere durch den Frh. v. Schorlemer-Overhausen. Se. K. M. Majestät geruhten, schreibt die „Kreuz-Ztg.“, die Adressen huldvoll anzunehmen und sehr gnädig zu beantworten.

Strasburg. Die erste Friedensstaube im Elsaß fliegt in der „Straßb. Z.“ auf in Gestalt folgender Bekanntmachung: „Höherer Anordnung zufolge sollen von heute ab keinerlei Kontributionen mehr erhoben werden. Strasburg, 26. Februar 1871. Der k. Zivilkommissär im Elsaß: v. Kühlwetter, Regierungs-Präsident.“ — Der „A. A. Z.“ schreibt man hierüber aus Strasburg unterm 27. Februar:

Eine gar erfreuliche Nachricht ist es, welche die hiesige deutsche Behörde im ganzen Elsaß verbreiten läßt. Es ist nämlich soeben telegraphisch der Befehl eingetroffen, auf die fernere Erhebung einer Kriegskontribution sofort zu verzichten und die bereits eingezahlten Summen zurückzuerstatten. Die Freude dürfte nun die Befürzung reichlich aufwiegen, welche vorige Woche durch die Kopfsteuer von 25 Fr. hervorgerufen worden war. Diese damals so unangenehm scheinende Maßregel war, wie man uns heute versichert, nichts anders als die Antwort aus dem Hauptquartier auf die heftige Protestation des Elsaßes. — Deutschland wird nun durch sein Verzicht auf diese Kriegsteuer mehr Herzen gewinnen als wenn es von denselben die Rede gewesen wäre. Dazu gesellt sich noch der Eindruck, den die überaus freundlich Aufnahme der elsässischen Industrie- und Handelsdeputation in Versailles gerade bei den bisher hartnäckigen Fran-

Das Rettungshaus in Pleschen.

Unsere Provinz hat im Allgemeinen nur wenig gut geleitete und zweckentsprechend eingerichtete Anstalten, welche der Fürsorge für Arme, Kranke und sittlich Verwahrloste gewidmet sind. Es liegt dies weniger an der Ungunst der lokalen Verhältnisse als an der Trägheit, der mangelnden Ausbildung des Gemeinbewußtseins, an dem geringen Verständniß für die wichtigen Zwecke der Armenpflege — daran hauptsächlich, daß die Armenpflege bei uns größtentheils nur als eine kommunale Last getragen, selten als eine Pflicht der Humanität aufgefaßt und mit Liebe und Aufopferung geübt wird. Die Wahrnehmung, daß einzelne Anstalten, die in diesem edlen Sinne gegründet und geleitet wurden, überraschend großartige Erfolge zeigen, bekräftigt diese Ansicht und wir gehen mit Freude daran, das Bild einer solchen den Lesern dieser Zeitung in wenigen Strichen vorzuführen.

Das evangelische Rettungshaus in Pleschen ist im August 1854 gegründet worden und stellte sich die Aufgabe: sittlich verwahrloste Kinder evangelischen Bekenntnisses vor ihrem Untergange zu bewahren und sie durch leibliche und geistige Pflege zu nützlichen Gliedern der bürgerlichen Gesellschaft zu bilden. Mit drei Kindern begann es seine bescheidene Thätigkeit. Wenige Jahre später gelang es, ein eigenes Grundstück für die Anstalt zu erwerben, das seither bedeutend erweitert und ausgebaut worden ist und in seiner innern Einrichtung, was Ordnung, Sauberkeit und Bepflanzung betrifft, dem Besucher einen wohlthuenden Eindruck macht. Im Jahre 1862 wurde, dem Knabenhause gegenüber, ein eigenes Mädchenhaus eingerichtet. Zur Zeit beherbergt die Anstalt einhundert siebenzig Kinder, im Alter zwischen 5 und 15 Jahren, darunter 42 Knaben und etwa 30

Mädchen. Einen erheblichen Theil der Mittel für die Begründung und Erweiterung der Anstalt giebt der v. Kottwitzsche Stiftungsfonds her. Milde Gaben und Beiträge von Privatpersonen und Vereinen ergänzen diese Mittel und bringen den Etat des Hauses auf ungefähr 3000 Thaler jährliche Einnahme, welcher eine ebenso hohe Ausgabe entspricht. Die körperliche Pflege der Kinder, die Aufsicht und Verpflegung ist einem Hausvater und einer Hausmutter anvertraut, deren Thätigkeit statutenmäßig durch ein Katorium von fünf Personen überwacht wird, dem als Vorsitzender der jedesmalige evangelische Ortsgeistliche von Pleschen angehört. Die Kinder werden nach einem fest vorgezeichneten Plane, in christlicher Zucht, liebevoll, einfach erzogen und streng an Ordnung und Thätigkeit gewöhnt. Berücksichtigt man den verkommenen Zustand, in welchem die Kinder fast und in den meisten Fällen der Anstalt überliefert werden, dann müssen die erzielten Resultate als ganz außerordentlich anerkannt werden. Die Rechenschaftsberichte früherer Jahre enthalten hierüber interessante Notizen. Wir bedauern, daß diese Berichte in der letzten Jahren (wie es scheint, aus Sparsamkeits-Rücksichten) nicht mehr veröffentlicht worden sind. Die Ausdehnung, welche das Unternehmen gewonnen hat, und der Umstand, daß fünf Kreise der Provinz (Pleschen, Adelnau, Schilberg, Krottschin, Kröben) es statutenmäßig für ihre verwahrlosten Kinder benützen, würde die regelmäßige Publikation der Jahresberichte einer Anzahl von nahen und fernem Freunden der Anstalt sehr erwünscht machen.

Bis zum zurückgelegten vierzehnten Lebensjahre bleiben die Kinder in Pflege der Anstalt und werden dann, unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Neigungen zur Erlernung eines Handwerks oder zur Uebernahme eines Dienstes entlassen. Der Vorstand sieht einen wichtigen Theil seiner Aufgabe in der dann

erforderlichen zweckmäßigen Unterbringung der Kinder und bemüht sich, den Verkehr mit ihnen noch Jahre lang später aufrecht zu erhalten. Herr Pastor Strick, dessen Güte und die Bekanntschaft mit den Einzelheiten der inneren Einrichtung der Anstalt vermittelte, legte uns eine Anzahl Briefe von, zum Theil schon vor Jahren entlassenen Zöglingen vor. Alle drückten Dankbarkeit und liebevolle Erinnerung aus, charakterisirten sich als ein unverdächtigtes Zeugniß des heilsamen Einflusses, den das Haus auf die Kinder geübt, der es ihnen in der That hatte zum Vaterhause werden lassen.

Wie schwer es derartigen Instituten wird, den elterlichen Kindern das Gefühl einer Heimath zu geben, ihnen die Liebe und Theilnahme der verlorenen eigenen Familien zu ersetzen: das ist Allen, die solche Anstalten kennen und fördern, hinlänglich bekannt. Eine Schwierigkeit, die leider in vielen Fällen ungelöst bleibt und nur da sich verringert, wo der Geist des Unternehmens wahre Liebe, nicht nur äußerliche Theilnahme ist, die sich von dem persönlichen Opfer durch eine Geldspende glaubt loskaufen zu können. Diesem Geiste der Liebe dankt das Pleschener Haus seine ausgezeichneten Erfolge.

Die Kinder besuchen, wenn sie im schulpflichtigen Alter sind, die Pleschener Stadtschule und gerade hierin, daß sie mit andern Kindern zusammenkommen, sehen wir einen bedeutenden Vortheil der Erziehungs-Methode, der auch noch zu keinerlei Unkoovenzen geführt hat. Es scheint uns unberechtigtes Mißtrauen, wenn in Pleschen selbst von gewisser Seite dahin gedrängt wird, die Kinder des Rettungshauses von der gemeinsamen Stadtschule auszuschließen und wir glauben bestimmt, daß es den Leitern des Hauses gelingen wird, in den befehligten Kreisen das aufkeimende Mißtrauen zu widerlegen und zu beseitigen. Wir möchten hieran noch eine Bemerkung knüpfen. Es scheint

In meinem Pensionat für ihr. Töchter
finden noch einige Jünglinge liebevolle Aufnahme; ebenso Halbpensionärinnen Schul-
kinder erhalten gute Nachhilfe, während junge Mädchen, die der Schule entwachsen
sind, vollständige Anleitung zur ferneren Ausbildung im Deutschen, Franz. und Engl.
empfangen. Die Herren Rabiner Dr. Perles, Julius Brühl, Stadt Rath Dr. Samter,
Dr. Sütroff und Louis Werbach werden auf Befragen gütigst nähere Auskunft
über mich und mein Institut erteilen.
Johanna Müldaur, geb. Rosenberg,
Königsstraße 21 parterre.

Conservatorium der Musik zu Leipzig,
Mit Ostern d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichts-
Cursus und **Donnerstag den 13. April** d. J. findet die regelmässige halb-
jährige Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen,
welche in das Conservatorium eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder
persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten
Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungskommission im Conservatorium einzufinden.
Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die An-
fangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.
Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung
in der Musik und den nächsten Hilfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich
theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft
(Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w.,
im Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung,
Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vor-
trage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Deklamation)
und wird erteilt von den Herren Professor **E. Fr. Richter**, Kapellmeister **C.
Reinecke**, Dr. **R. Papperitz**, Dr. **Oscar Paul**, **E. F. Wenzel**,
Theodor Coccius, Concertmeister **F. David**, Concertmeister **Engelbert
Röntgen**, **Fr. Hermann**, **Emil Hegar**, **A. Konewka** (Solo-Gesang,
Stimmführung, Unterrichtsmethode); **Fr. Werder**.
Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thaler, zahl-
bar pränumerando in 1/2-jährlichen Terminen à 20 Thaler (Ostern, Johannis, Michaeli
und Weihnachten).
Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts
u. s. w. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle
Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.
Leipzig, im Februar 1871.

Das Directorium des Conservatoriums der Musik.
Mein Samengeschäft habe ich während der Ueberschwemmung
in die Möbelfabrik der Herren Kron-
thal u. Bittmann am Kanonenplatz verlegt und bitte mich dort mit geneig-
ten Aufträgen zu beehren. Preis-Verzeichnisse sende auf gefälliges Abverlan-
gen franco und gratis.

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner.

Die Maschinen-Fabrik
von
J. Kemna in Breslau,
Kleinburgerstraße 26,
empfiehlt sich zum Bau von
Dampfmaschinen,
Brennereien, Mühlen und
Drahtseil-Anlagen.

**380 Schock
Hopfenstangen**
sind billig zu verkaufen.
Dom. Wituchowo
bei Neustadt bei Pinne.

Verkauf en gros & en detail.
Reizende Frühlingsblumen trafen
zu den billigsten Preisen ein und wer-
den weiter gegeben.
Blumen-Fabrik von **E. Lanz,**
Wilhelmstraße Nr. 17 (vis-à-vis
Hôtel de France.)

**Roth und weiße
Kartoffeln**
kauft ab allen Bahnstationen
J. Jalowicz,
Gr. Gerberstr. 28.

**Roth
Speisefartoffeln**
kauft jedes Quantum auf Frühjahr-
Lieferung ab hier und allen Bahn-
stationen zu höchsten Preisen
Arnold Lichtenstein,
Comptoir Alten Markt 72, 1 Tr

**Dom. Wiatrowo p. Bongro-
wiec, Eisenb.-Stat. Bialosliwie, hat**
100 Masthammel,
5 Stück
schwere Mastochsen
zu verkaufen.

**Dom. Kolaczkowo bei
Borzykowo (nächste Poststation
Breschen oder Miloslaw) hat**
24 Stück
Mastochsen,
300 Stück
Bettthammel
zum Verkauf.

Ein möblirtes Zimmer
bei **Petersdorf, Wronkerstr. 7.**
Wilhelms-Platz Nr. 5
sind im 1. Stock 2 Zimmer und Stall sofort
oder 1. April zu vermieten.



Das Dominium Linde bei
Neustadt b. Pinne hat **10 Stück**
fernfette Mastochsen zu
verkaufen.

Die Gutsverwaltung.
Das Dom. **Turowo** bei Pinne
hat
12 Mastochsen
und
100 fernfette
Hammel
zum Verkauf stehen.
C. Mengel.

Geschäfts-Aufgabe
ne sind versch. Tapirer-Sachen, Teppiche,
Kissen, Schuhe, Garderoben, Borden
u. s. w., Korb- und Holzwaaren
tadeln oder im Ganzen billig zu verkaufen
Hôtel de Saxe 15.
M. Zülzer.

Ein Flügel ist billig zu verkaufen: St.
Martin Nr. 60, Hinterhaus 3 Tr.

Dem G. A. B. Mayer-
schen weißen Brustsymp sind
die Empfehlungen Derjenigen
gewiß, welche ihn gebraucht
haben.

Ein Wohlgeborner! Anlässlich meiner
Empfehlung Ihres ausgezeichneten
Fabrikats wurde ich freundlichst er-
sucht ebenfalls eine gefällige Besendung
von 2 Flaschen weißen Brustsymp unter
der Adresse: **Johann Gottsberger in
Marburg mit Postnachnahme der Kosten**
in Bälde gütigst übermitteln zu wollen.
Dankbarlich verbleibe ich schließlich,
daß mir Ihr weißer Brustsymp bei
meinem Brustleiden merkwürdige Erleichte-
rung verschafft hat, was ich der Wahr-
heit gemäß gern bezeuge.

Mit dieser Versicherung zeichne
ich: Wohlgeborner ergebener Diener
H. v. Haber.
Pettau in Steyermark, 25. Juni 1870.

Der echte **G. A. B. Mayer'sche** weiße
Brustsymp, präparirt in Paris 1867,
sicherstes Mittel gegen jeden Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden,
Halbschmerzen, Blutspucken, Asthma etc.,
ist zu beziehen in **Posen** durch
Gebr. Krahn, Wronkerstraße 1,
N. Reitzger, Gr. Gerberstr. 16,
J. B. Busch, Sapiehaplatz 2,
Krug & Fabricius, Breslauerstr. 10.

Stralsunder Büdlinge,
frisch aus der Räucherei und delikater, 80 Stück
1 1/2 Thlr., **Dücker-Schicht** aus dem Wasser
versandt, Fische von 7-18 Pfd. à Pfd. 4 1/2
Sgr., **Mar. Döcker-Male** in Gelee, Fische ca.
8 Pfd. netto, 2 Thlr., **Mar. Brataale** in
Größe wie Neunaugen ca. 8 Pfd. netto, Fische
2 Thlr., **Mar. Brathering**, Fische 40 Stück
1 Thlr., Fische frei, liefert prompt gegen vor-
herige Franks Einzahlung des Betrages
Gustav Henneberg
in Stralsund.

In der Anzeige des Herrn
Eduard Feckert jun. in Nr. 102
d. Btg. muß es heißen: **Sardines**
**à l'huile, Marke: Philipp &
Canaud à Nantes.**

Als sehr billig und reell offerire:
Blitar-Havanna-Regalia,
à Mille 25 Thlr.
Manilla-Cigarren, à Mille 21 Thlr.
Blitar-Havanna Cigarren,
in 2 Marken, à Mille 16 und 20 Thlr.
Havanna-Auswurf,
Orig.-Kisten, 500 Stk., à Mille 12 Thlr.
Ambalema-Cuba-Cigarren,
empfehlenswerth, à Mille 11 Thlr.
A. Gonschior, Breslau.

Dominikanerstr. 5, 2 Tr. möblirtes Zimmer
sicherlich zu vermieten.
1 m. Zim. v. 1. April z. verm. bei Salo-
mon, Wasserstr. 8-9.

Das Dom. **Turowo** bei Pinne sucht zum
1. April d. J. et en tüchtigen
zweiten Beamten.
Persönliche Meldung wird nur berücksichtigt.
C. Mengel.

Junge tüchtige Commis aller
Branchen können stets Placements erhal-
ten durch **Reutens Industrie-
Bureau** zu Dresden.

Auf Purim
empfehle ich meine Backwerke als außerordentliches **Schlachmoneß**
Und hab' dabei
Mit Käufern von kleinen Portemonnaies das übliche
schlachmoneß.
Wie es von jeher Brauch und Sitte war,
So giebt es auch bei mir in diesem Jahr
Pfefferkuchen [Brodlech] mit Gewürz und Citronat,
So gut sie gewiß kein Zweiter hat.
Auch bei mir stets die besten Eigelbuchen sind,
Biskuits für Große und auch fürs kleinste Kind.
Postaufträge werde ich aufs pünktlichste effectuiren
Und Alle vom Wohlgeschmack meiner Waaren überführen.

S. Bamberg,
Sapiehaplatz 7 und Breslauerstr. 21.

38. Verzeichniß
der bei uns eingegangenen Gaben:

A. Einmalige Beiträge
Ertrag einer theatralischen Vorstellung im Königl. Schloß zu Zerkow per Herrn Einte
20 Thlr., Ertrag aus den Sammelbüchern des Vereins vom 12. Dezember 1870 bis 21. Fe-
bruar 1871 13 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., Unbenannt 2 Thlr.

B. Monatliche Beiträge pro Februar etc.
Von D. Greulich 1 Thlr., A. Sieburg 2 Thlr., von Chlebowski 2 Thlr., E. Akt-
mann 1 Thlr., S. Bendix 1 Thlr., S. Budow 1 Thlr., Bachstein 1 Thlr., Wapczynski 7 1/2
Sgr., Frau Erleben 5 Sgr., Favre 10 Sgr., Dr. Freudenreich 1 Thlr., A. Feldmann 7 1/2
Sgr., G. S. durch Herrn Goldending 10 Sgr., B. Giernat 15 Sgr., M. Guttmacher 5
Sgr., E. Günther 1 Thlr., H. Gerling 10 Sgr., Hecht 1 Thlr., B. Heymann 1 Thlr., Haake
1 Thlr., L. Sabu 10 Sgr., Matibele Zetichin 1 Thlr., A. Klug jun. 1 Thlr., A. Krato-
chwill 5 Thlr., J. Lehmann 1 Thlr., Louis Lewy 5 Sgr., Mehrling, Geh.-Reg.-Rath 1 Thlr.,
J. Mondre 15 Sgr., Wenzel, Badermeister 1 Thlr., E. Mathews 5 Sgr., E. Major 5 Sgr.,
Siegfried Neufeld 15 Sgr., Neumeier 1 Thlr., Neumann, Schiffbaumeister 1 Thlr., Neu-
mann Emilie 15 Sgr., Pracht 15 Sgr., Rudolph Kaufmann 5 Sgr., Schmidt, Steinse-
meister 1 Thlr., S. Tisch 7 1/2 Sgr., Töpfer, Lehrer 5 Sgr., Zehr, Stadtlehrer 1 Thlr.,
J. Zabel 5 Sgr., Bernhard Sasse, Kommerzienrath pro Februar, März, April 20 Thlr., S.
Zinkel 10 Sgr., Bernh. Filchner 1 Thlr.
An Bazar-Gegenständen sind eingeliefert von Wittwe Felicia Rozmian 1 Päckchen
Charpie.

Posen, am 2. März 1871.
**Posener Verein zur Unterstützung im Felde verwundeter
und erkrankter Krieger.**

Militär-Frauen-Verein.

In den verfloffenen Wintermonaten haben an laufenden Beiträgen gezahlt:

A. Vierteljährlich.
Fr. Rittmeister Blumenthal 6 Thlr., H. Oberforst. v. Dewal 6 Thlr., H. Appell-
Ger. Rath Gräbe 25 Thlr., Fr. Kom.-Rath B. Jaffe 25 Thlr., Fr. von Jacobi 10 Thlr.,
H. Constat. Rath Zadel 1 Thlr., Herr Prediger G. Hoffer 3 Thlr., Herr Com. Rath S. Jaffe
50 Thlr., Fr. v. Rampp 1 Thlr., Herr Stadtrath Rath 25 Thlr., Fr. v. Kochenbahr 1 Thlr.,
Herr Optm. Schumann 1 Thlr., H. Jählin, Lehmann 2 Thlr., H. Rittm. von Manstein 3 Thlr.,
Herr Appell.-Ger. Rath Wollenhoff 3 Thlr., H. Oberstl. von Kemmers 10 Thlr., H. Rittm.
v. Bösch 25 Thlr., H. Major Köring 1 Thlr., Herr Jählin, Lehmann 2 Thlr., H. Geh.-
Rath Schob 2 Thlr., H. Gen. v. Wund 5 Thlr., H. Major v. Wiedner 5 Thlr., Fr. Wierda
6 Thlr., H. St. J. 3 Thlr.

B. Monatlich.
H. Maj. Anthony 2 Thlr., H. Oberst Buchholz 1 Thlr., Fr. Maj. Bauer 1 Thlr.,
Fr. v. Bernhardt 5 Thlr., Fr. Optm. Bänisch 2 Thlr., Frau Brandis 1 Thlr., Fr. v. Böh-
mer 3 Thlr., Fr. Chälons 2 Thlr., Fr. Oberstl. Erhard 2 Thlr., H. Gen.-Sup. Granz 3 Thlr.,
Fr. v. Goltz 2 Thlr., Fr. Maj. Daun 3 Thlr., Fr. Guste 15 Sgr., Fr. Gervais 1 Thlr.,
Fr. v. Graberg 1 Thlr., H. Intend. Grotmann 2 Thlr., H. San.-Rath Goldmann 1 Thlr.,
H. Justiz-Rath Gierich 1 Thlr., Fr. Oberst Gräbe 2 Thlr., Fr. v. Gungl 1 Thlr., Fr. Händler 2 Thlr.,
Fr. Jörs 7 1/2 Sgr., v. Kirchbach 25 Thlr., Frau v. Klätte 2 Thlr., Fr. Köpke 2 Thlr., Fr. Kämpf
2 Thlr., Fr. Rehl 1 Thlr., Fr. v. Krosigk 2 Thlr., Fr. v. Kroll 1 Thlr., Fr. Oberstl. Wiedmann 3 Thlr.,
Fr. v. Meier 1 Thlr., Fr. Meiss 1 Thlr., Fr. Mayer 7 1/2 Sgr., Fr. Meissner 1 Thlr., Fr. Man-
ty 2 Thlr., Fr. Mohl 1 Thlr., Fr. v. Pfeiffer 3 Thlr., Fr. Optm. v. Pösch 2 Thlr., Fr.
Oberst Köhl 2 Thlr., Fr. v. Rothenburg 1 Thlr., Fr. v. Saffi 1 Thlr., Fr. Oberstl. v. Stern
1 Thlr., Fr. v. Steinmetz 25 Thlr., Fr. Seydl 1 Thlr., Fr. Steinwender 2 Thlr., Fr. Maj.
Schäbler 5 Thlr., Fr. Constat. Rath Schulze 1 Thlr., Fr. Staatsanw. Schmieden 1 Thlr.,
Fr. Oberstl. v. Thalzig 2 Thlr., Fr. v. Tiedemann 5 Thlr., Fr. Optm. Diez 1 Thlr., Fr. Maj.
Tellenbach 2 Thlr., Fr. Graf Unruh 2 Thlr., Fr. Präsident Ullert 1 Thlr., Fr. v. Walther
5 Thlr., Fr. v. Wälsch 2 Thlr., Fr. v. Wolfersdorff 1 Thlr., Fr. Maj. Witte 1 Thlr.,
Fr. Wolff 2 Thlr., Fr. Optm. Zimmermann 1 Thlr., Fr. v. Baskow 2 Thlr., Fr. Weig 3 Thlr.,
Fr. Woll 2 Thlr., Fr. Optm. Zimmermann 1 Thlr., Fr. v. Baskow 2 Thlr., Fr. Weig 3 Thlr.,
Mit Einschluß der einzelnen bei uns eingegangenen Gaben, über welche wir schon früher
quittirten, haben die oben angeführten Beiträge, so wie ein, von dem geschäftsführenden Aus-
schuß der Viktoria-Nat.-Anst.-Einigung bewilligter Zuschuß von 900 Thlr., ferner der Ertrag
des für unsere Vereinszwecke veranstalteten Bazar's, sowie die Zahlung der Regimenter für
genähete Wäsche, eine Gesamt-Einnahme von 5512 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. ergeben.

Wir waren dadurch in den Stand gesetzt, vom August bis Dezember v. J. durchschnittlich
250 Reservisten-Frauen, je nach Zahl der Kinder mit 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. baarem
Gelde monatlich zu unterstützen; vom Januar d. J. an wurde diese Summe um die Hälfte
verringert, da die städtische Unterstützung erhöht wurde. Außerdem konnten wir sämtliche
arbeitsfähige Frauen unter ihnen, fortwährend mit Arbeit versehen, so daß die Zahl der von
ihnen bis jetzt genäheten Hemden und Unterbekleider 23,290 beträgt, wofür ein Arbeitslohn
von 2282 Thlr. voraussetzt wurde.

Der jetzt in Aussicht gestellte Abschluß des Friedens hat uns veranlaßt, unsere Samm-
lungen einzustellen, indem wir hoffen, mit den noch vorhandenen Mitteln die Unterstützungen
bis zur Rückkehr der Truppen fortsetzen zu können.
Indem wir den verehrten Wohlthätern und Wohlthäterinnen unseres Vereins, diese kleine
Uebersicht schuldig zu sein glauben, sei es uns auch gestattet, ihnen zugleich unsere besten
und wärmsten Dank auszusprechen, für die Hülfe, welche uns oft den Hunger stillen und so
manche Thräne trocken half!

Posen, im März 1871.
Der Vorstand
des **Militär-Frauenvereins.**

Frau v. Kirchbach, Vorsitzende, **Fr. v. Steinmetz**,
Fr. v. Tiedemann, **Fr. v. Walther**, **Fr. v. Bernhardt**,
Fr. Michelmann, **Fr. v. d. Esch**, **Fr. Daun**, **Fr. Schüssler**,
Fr. Händler, **Fr. Massalien**, **Fr. Steinwender.**

Dom. Borek sucht pro Joh.
einen zuverlässigen
Schafmeister.

Ein, in Küche und Landwirthschaft nicht un-
erfahrenes, junges, anständiges
Mädchen,
wird zur Stütze der Hausfrau von mir
geleitet.
Neugeburt bei Oberpfalz.
F W Lindemann,
Gutspächter.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung IV. Klasse 8. März c.
Hauptgewinn 20,000 M.
Loose dieser Klasse können bei
mir nur bis zum 7. März Mit-
tags 12 Uhr eingelöst werden.
Die bestellten Neu-Loose müssen
ebenfalls bis zum 7. März abge-
holt sein.

Das neue Lotterie-Comtoir
S. Litthauer,
Posen, Wilhelmpl. 17.

Für ein größeres Strickgarn,
Posamentir- & Kurzwaaren-Ge-
schäft wird ein gewandter zuverlässiger
Commis,
jedoch nur aus dieser Branche, zum April
oder Mai er. gesucht. Gehalt 100 Taler.
bei freier Station. Off. sub P. 4707
bef. die Annoncen-Expediton von **Rudolf Mosse** Berlin, Friedrichs-
straße 66.

1 Laufbursche

wird gesucht von
S. Kronthal & Söhne,
Markt 56.

Ein unverheiratheter
Gärtner
wird zum sofortigen Antritt gesucht
Dom. Trzemzal
bei Trzemeszno.

Ein Mädchen
das musikalisch ist, singen kann und sich auf
Reisen begeben will, kann sich sofort melden
St. Adalbert Nr. 7.

Ein
Barbier-Gehilfe
kann sofort eintreten bei
Fr. Kluge,
in Gräb.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 3. März 1871.

Wegen der Wahl zum Reichstage heute keine Börse.

[Privatbericht.] Wetter: schön. Roggen: milder. pr. März
50 1/2 G., Frühjahr 50 1/2 G., u. G., Mai-Juni 52 1/2 G., Juli-August 53 1/2 G.
Weizen: flau. pr. März 15 1/2 G., April 15 1/2 G., u. G., Mai-Juni 16 1/2 G., Juli-August 16 1/2 G.
Roggen: flau. pr. März 15 1/2 G., April 15 1/2 G., u. G., Mai-Juni 16 1/2 G., Juli-August 16 1/2 G.
Weizen: flau. pr. März 15 1/2 G., April 15 1/2 G., u. G., Mai-Juni 16 1/2 G., Juli-August 16 1/2 G.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. März. Wind: SW. Barometer: 28°. Thermometer:
2° +. Witterung: schön. Die Stimmung für Roggen ist heute in
ziemlich prägnanter Weise flau geworden. Der Handel entwickelte sich
nicht sonderlich. Loko sehr wenig Verkehr wegen der geringen Zufuhr; an
Reflektanten für Waare fehlt es nicht. Getreide 2000 Ctr. Rindfleisch-
preis 5 1/2 M. pr. 1000 Kilogr. — Roggenmehl flau und niedriger. —
Weizen etwas milder, aber doch nicht viel billiger. — Hafer loko fort-
während knapp und sehr fest. Termine höher. — Rüböl war früher of-
ferter und ist auf alle Seiten zu nachgebenen Preisen verkauft. — Spi-
ritus verlor in ziemlich hohem Grade. Der Angebotspreis für den
Rücklauf entschieden überlegen. Getreide 2000 Ctr. Rindfleisch-
preis 5 1/2 M. pr. 1000 Kilogr. 61-81 M. Qual., nach

Wir suchen für unser Destilla-
tions-Geschäft sofort oder zum 1.
April cr. einen jungen Mann als
Destillateur und Reisenden.
Berlin.

H. Thiele & Co.,
Fischerstraße 33.

Es wird eine zuverlässige
deutsche Kinderfrau
mit guten Zeugnissen für ein kleines Kind ge-
sucht. Näheres in **Mur-Goslin** bei der
Gutherrschafft.

Ein ordentlicher
Seifenfieder-Geselle,
in dem Alter der 20er Jahre findet dau-
ernde Beschäftigung in der Seifenfabrik von
A. Kochanski
in Insterburg.
Darauf Reflektierende mögen sich schleunigst
melden.

Für mein Porzellan- u. Glas-
Geschäft suche ich einen deutsch
u. polnisch sprechenden Lehrling.
F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt).

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sofort oder
vom 1. April c. ab unter ganz gün-
stigen Bedingungen platziert werden in
der **J. J. Heino'schen**
Buchhandlung, Markt 85.

Bescheidene Anfrage.
Warum ist schon wieder seit vierzehn
Tagen die alte Wasserleitung an der Frie-
drich- u. Wilhelmstraßenecke abgesperrt?

Verloren!
Ein kleines Granatkreuz;
abzugeben gegen Belohnung Hr. Ritterstr. 8,
1. Etage.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 5. März, Vor-
mittags 10 Uhr: Hr. Oberprediger Klette.
— Nachmitt. 2 Uhr: Herr Pastor Schön-
born.

Freitag den 10. März, Abends 6 Uhr,
dritter Passions-Gottesdienst: Herr Pastor
Schönborn.

Petrikirche. Sonntag den 5. März, früh
9 1/2 Uhr: Vorbereitung zum h. Abendmahl.
— 10 Uhr, Predigt: Herr Konfist.-Rath
Dr. Goebel. (Abendmahl.) — Abends
6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

Mittwoch den 8. März, Abends 6 Uhr,
Passionspredigt: Herr Konfist.-Rath
Dr. Goebel.

Beisaal Friedrichstr. 28. Montag den 6. März
Abends 6 Uhr, monatliche Missionsstunde:
Herr Diakonus Goebel. Thema: Die
ersten Missionsbestrebungen in der evangel.
Kirche.

St. Pauli-Kirche. Sonntag den 5. März,
Vormittags 9 Uhr, Abendmahlfeier: Herr
Prediger Herwig. — 10 Uhr, Predigt:
Herr Konfist.-Rath Schulze. — Abends
6 Uhr, Gottesdienst: Herr Pred. Herwig.

Freitag den 10. März, Abends 6 Uhr,
Passions-Gottesdienst: Herr Konfist.-Rath
Schulze.

Garnisonkirche. Sonntag den 5. März,
Vormittags 10 Uhr: Herr Missionsprediger
Fester.

Donnerstag den 9. März, Abends 6 Uhr,
Passionsgottesdienst: Herr Pred. Herwig.

Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag den 5. März,
Vormitt. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Klein-
wächter. Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.

Montag den 6. März, Abends 7 1/2 Uhr,
Missionsstunde: Hr. Past. Kleinwächter.

Mittwoch den 8. März, Abends 7 Uhr,
Passionspredigt: Herr Pastor Klein-
wächter.

Freitag den 10. März, Abends 7 1/2 Uhr,
Vesper.

In der Parochie der vorgenannten Kirchen
find in der Zeit vom 24. Febr. bis 2. März:
getauft: 8 männliche, 4 weibliche Pers.,
gestorben: 2 männliche, 3 weibl. Pers.,
getraut: 1 Paar.

Im Tempel der israelit. Brüdergemeinde.
Sonabend den 4. März. Vorm. 9 1/2 Uhr:
Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter
Maria mit dem Bürgermeister Herrn **Ni-
kolaj Szalowski** zu Buzyn zeigt ich hier-
mit allen Freunden und Bekannten an.
Schmalzow 1. bei Sulmierzyce, den 28ten
Februar 1871.

Z. Langner.

Heute Nacht 12 Uhr wurden wir durch die
Geburt eines Sohnes erfreut.
Posen, den 3. März 1871.

Julius Schefftel und Frau.

Heute, Nacht 11 1/2 Uhr, ist meine liebe
Frau
Ernestine geb. Mikulsky
von einem gesunden Knaben glücklich ent-
bunden worden.
Potsdam, den 27. Februar 1871.

Friedrich Klomp,
Geh. rev. Kalkulator.

Den gestern Nachmittag gegen 4 Uhr durch
einen Schlagfluß herbeigeführten Tod meines
innigstgeliebten Mannes des Kanzleibekreter
Rhode, zeige ich hiermit Freunden und Bekann-
ten tiefgebeugt an. Die Beerdigung wird Sonn-
abend d. 4. um 3 Uhr Nachm. vom Trauerh.
(St. Martin 56b) aus Statt finden.
Posen, den 3. März 1871.

Louise Rhode, geb. Wiedner.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Hr. Luise Menge mit
Herrn App.-Rath's. Gerichts-Referendarus
Robert Wippermann in Herford. Hr. Agnes
Ratter mit Hr. Otto Diermann in Berlin.

Verbindungen. Hr. Ferdinand Streichan
mit Hr. Emma Kühne in Charlottenburg.

Todesfälle. Hr. Mor. Seelmann in Frank-
furt a. M., 3. März v. Plessen in Tours
Richard Ploeg in Berlin, Paul Hruzik in Biry
vor Paris. Adolph Gebreich in Berlin,
Hauptmann Guido Lehnert in Berlin, Major
Emil v. Buddenbrock in Rouen, Portepée-
Bährich Curt v. Zastrow in Pouilly, einj.
Freiwilliger Albert Kühls in Spinal, Gef.
Leut. Alfred Bramig in Lunewille, Major v.
Unruhe in Berlin, Frau Anna Juliane Coqui,
geb. Mayer, Dr. med. August Tsch in Aichers-
leben, Frau Helene Diefel, geb. v. Korfleisch
in Berlin, General 3. D. Ferdinand v. Pron-
dynski, Oberst Lieutenant a. D. Adolph von
Borde in Raffl, Gutsbesitzer Eugène v. Za-
browski auf Schloß Waldow, Ritterguts-
besitzer Ludwig Knuth in Neuwid, Major a. D.
Julius v. Wolfbrandtsdorf in Berlin, Hr. Holm
v. Diepold Sohn Erich in Götting, Herr
Frau Louise Analie von Kommerstadt, geb.
Sahner v. Sah in Dresden, Verw. Frau Ge-
heimrathin Gertrud v. Tschowig, geb. von
Raben in Reife, Hr. Sophie From in Sa-
gan, Weinbändler J. P. Zimmermann in Ber-
lin, Maler Edward Schramm in Berlin, Zim-
mermeister Gustav Arendt in Berlin.

Café Bellevue.
Heute und die folgenden Tage Konzert und
Gesangsvorträge von einer beliebigen Damen-
Capelle.

Sonabend d. 4. d. M. zum Abendor:
Gisbine v. E. Herbig, Berlin Nr. 27.

Platz morgen Sonabend den 4. d. M.
Volkman, Berliner Nr. 17.

Stadt-Theater in Posen.

Freitag den 3. März 1871.
Vorlesende Gastdarstellung.
Festvorstellung
zur Feier des Friedens:
Boff und Schwert. Historisches Lustspiel
in 5 Akten von C. Gupkow.
Friedrich Wilhelm I., Hr. Otto Leh-
feld als Gast.
In Vorbereitung: **Siegen oder Brechen.**
Lustspiel in 4 Akten von Wichart.

Saison-Theater in Posen.

Königsstr. Nr. 1, in Hildebrand's Garten.
Sonabend den 4. März.
Zum Benefiz für Herrn Richard Köbler:
Einer von unsre Zeit. Posse mit Ge-
sang in 3 Akten und 8 Bildern von D. B.
Berg, für die deutsche Bühne bearbeitet und
mit Couplets versehen von D. Ralsch. Musik
von Stolz und Conrad.

Volksgarten-Theater.

Freitag den 3. März.
Außerordentlich große
Extra-Vorstellung
(ohne Tabakrauch)
zum Benefiz für Herrn
Theodor Mathes.
Zum ersten Male:
Peter im Irack.
Zum ersten Male:
Sackische oder: Ein Wädhenspenfionat.
Ballet etc. etc.
Zu dieser Vorstellung haben nur die
heute gelösten Tagesbillets Gültigkeit.
Die Direction.

Restaurant Civali.

Heute und die folgenden Tage:
Große musikal. Abendunterhaltung
und **Gesangsvorträge**, ausgeführt von der
Familie **Poeschel.**
Carl Blaschke, Kl. Gerberstr. 4.

Restaurant Tivoli.

Sonabend, den 4. März:
Großes Wurstabendbrot,
wogu erbenst einladet
Carl Blaschke, Kl. Gerberstr. 4.

Riesaat, welche, unverändert, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22,
hochfein 22 1/2—23 1/2 Thlr. — Roggen (p. 2000 Pfd.) milder. pr. März u.
März-April 52 1/2 B., April-Mai 53 B., Mai-Juni 54 1/2 B., Juni-Juli 55 1/2 B.,
u. G. — Weizen p. März 73 B., u. G., pr. 46 1/2 B. —
Hafer pr. März 47 B. — Lupinen ruhig, p. 90 Pfd. 47—52 Sgr.
Kaps pr. März 125 B. — Rüböl fest, loto 14 1/2 B., pr. März u. März-
April 13 1/2 B., 13 1/2 B., April-Mai 14 B. u. G., Mai-Juni 14 1/2 B.,
u. G., Sept.-Okt. 13 1/2 B. — Rapskuchen pro Ctr. 61—64 Sgr. — Geir-
luchen pro Ctr. 44—46 Sgr. — Spiritus f. R., loto 15 1/2 B. 15 Sgr.,
pr. März u. März-April 15 1/2 B., April-Mai pr. 100 Liter à 100% 17 1/2
Sgr. u. B., Mai-Juni 17 1/2 B. u. G., Juni-Juli 18 B. u. G., Juli-Aug. 18 1/2
B., Aug.-Sept. 19 1/2 B. u. B. — Rint: Loto 5 Thlr. 18 Sgr. und
18 1/2 Sgr. B.

Bromberg, 2. März. Witterung: heiter, sonnig. W. c. gens 10—
Mittags 2° +. — Weizen 120—125 Pfd. 74—77 Thlr. 126—130
Pfd. 78—80 Thlr. pr. 2125 Pfd. Bollgewicht. — Roggen 10—124 Pfd.
50—51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Bollgewicht. — Große Gerste 38—42
Thlr. pro 1875 Pfd. — Erbsen 41—52 Thlr. pr. 2250 Pfd. Bollgew.,
beste Kocherbsen höher bezahlt. Spiritus 15 1/2 Thlr. (Bromb. Stg.)

Telegraphische Nachrichten.

London, 2. März. Reuters Bureau erfährt: Die Kriegs-
kostenzahlung erfolgt in drei Raten: eine Milliarde vor Ende
des Jahres 1871, zwei Milliarden vor Ende 1872, die letzten
zwei vor Ende 1873. Die Zinsen für die 5 Milliarden sind bei
der letzten Einzahlung vom Tage der Ratifikation an gerechnet, zahl-
bar. Von der letzten Rate werden abgezogen ein Theil der französi-
schen Staatsschuld, welcher auf Eliaß und den abgetretenen Theil
Lothringens fällt. Diese Summe wird auf ca. 1/2 Mill. Frs. geschätzt.
Ferner kommt in Abzug der Werth der Eisenbahn. Bei den
Friedensverhandlungen ist es zwischen Thiers und Bismarck be-
züglich des Handelsvertrages zu keinerlei Diskussion gekommen.
alle gegentheiligen Gerüchte sind falsch.
(Vorhergehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exem-
plaren der Morgen-Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Neueste Depeschen.

Berlin, 3. März. Goeben wird vom Kaiser
Palais folgendes Telegramm des Kaisers an die Kaiserin
unter Glockengeläute und Kanonendonner verlesen:

Versailles, 2. März. Goeben habe Ich den
Friedensschluß ratificirt, nachdem er schon gestern in
Bordeaux von der National-Versammlung angenommen
worden ist. Soweit ist das große Werk vollendet wel-
ches durch 7-monatliche siegreiche Kämpfe errungen
wurde, Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer
unseres unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen
und Opferfreudigkeit des Vaterlandes.
Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unter-
nehmungen sichtlich gesegnet und daher diesen ehrenvollen
Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm die Ehre.
Der Armee und dem Vaterlande sage Ich mit tieferreg-
tem Herzen Meinen Dank.